Eine Kleinstadt, ein Pokal und ein geschichtskundiger Stadtpräsident

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

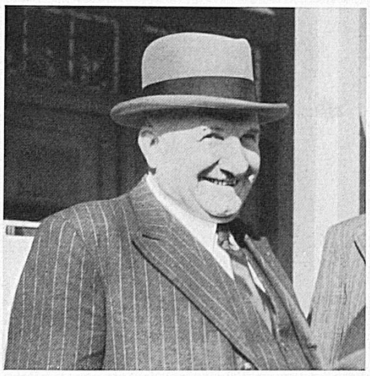
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

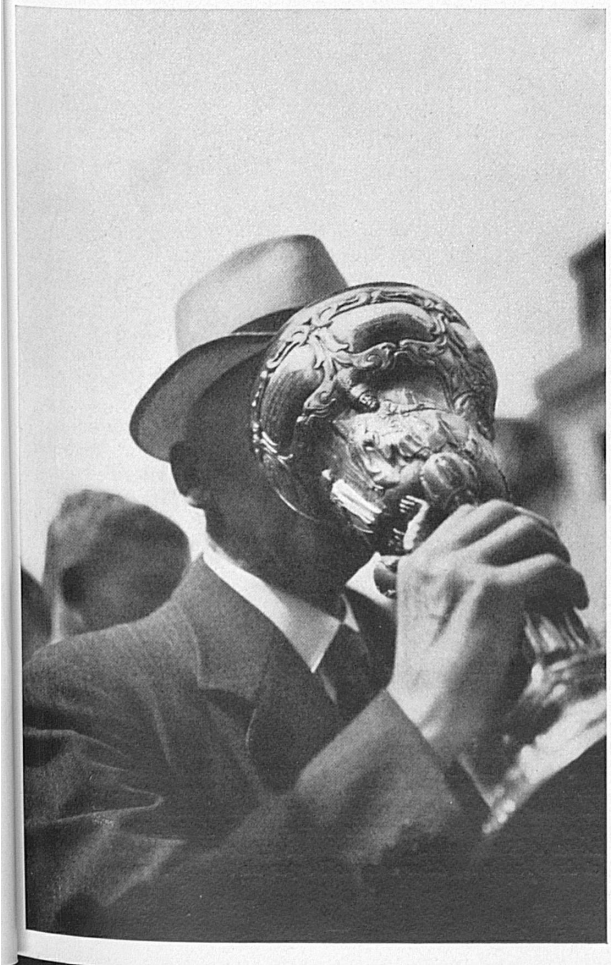
EINE KLEINSTADT, EIN POKAL UND EIN GESCHICHTSKUNDIGER STADTPRÄSIDENT

Johann Rudolf Schmid zum Schwarzenhorn
1643



Oben: Wappen und Bildnis des Freiherrn Schmid von Schwarzenhorn, des Stifters des Pokals.
En haut: Armoiries et portrait du baron Schmid de Schwarzenhorn (1590—1667), donateur de la coupe.

Oben rechts, von links nach rechts: Stein am Rhein und sein Kloster St. Georgen. — Stadtpräsident Winzeler. — Der Schmidsche Pokal von 1660.
En haut, à droite, de gauche à droite: Stein am Rhein et son cloître St-Georges. — M. Winzeler, Président de la ville de Stein. — La célèbre coupe « Schmid de Schwarzenhorn ».
Photo: Pilet, Schwabe.

Stein am Rhein, das städtebauliche Kleinod an der Nordgrenze der Schweiz, zählt unter seinen verschiedenen Kostbarkeiten — dem einzigartigen Kloster St. Georgen, dem wappenscheibengeschmückten Rathaus, den bemalten Bürgerhäusern — auch einige kleinere, nicht weniger wertvolle Dinge. Der im Rathaus aufbewahrte silbervergoldete Prunkbecher, den ein im Ausland zu großem Ansehen gelangter Steiner Bürger im Jahre 1660 seiner Vaterstadt vermachte, nimmt dabei wohl den ersten Rang ein. Der edle Pokal, ein Meisterwerk der Wiener Goldschmiedekunst jener Zeit, wird bei festlichen Gelegenheiten jeweils seinem eigentlichen Zwecke dienstbar gemacht und vom Stadtpräsidenten den Gästen, gefüllt mit dem wohlmundenden Erzeugnis der Steiner Rebberge, kredenzt, wobei dem Stadtoberhaupt noch die besondere Pflicht zufällt, die Anwesenden mit der wundersamen Geschichte des Spenders des Bechers bekanntzumachen. Diese hört sich wie ein Roman an. Johann Rudolf Schmid, Sproß einer alten Bürgersfamilie, kam anno 1590 im Hause zum schwarzen Horn am Rathausplatz zur Welt. Von einem Gönner in jungen Jahren ins Ausland mitgenommen, nahm er an einem Feldzug gegen die Türken teil und geriet in Gefangenschaft. In 20jähriger Sklaverei erlangte er genaue Kenntnis der türkischen Sprache und Gewohnheiten; er hatte dann das Glück, vom österreichischen Residenten losgekauft zu werden; dank seinen Fähigkeiten und seinem Einblick in die Verhältnisse wurde er 1629 selber mit der Vertretung der habsburgischen Monarchie am Hofe des Sultans betraut und erwies Österreich und dem ganzen christlichen Abendland, als Exponent des Westens gegenüber dem Orient, während der schweren Zeit des 30jährigen Krieges und nachher die allergrößten Dienste. In den Adelsstand erhoben, nannte er sich nach seinem Geburtshause Freiherr von Schwarzenhorn. Im hohen Alter noch kam er auf einer Reise in seine Vaterstadt und wurde dort mit allen Ehren empfangen.

Eine Malerei am Hause zum schwarzen Horn erinnert an den 1664 erfolgten Besuch eines der bedeutendsten Bürger; der Pokal aber, den die Steiner und mit ihnen ihr geschichtskundiger Bürgermeister mit Recht in so hohen Ehren halten, ist ein direktes Zeugnis von einer Zeit, die der unsrigen an Schwere in nichts nachstand und in der ein gebürtiger Schweizer an wichtigstem Posten mit Geschick und Ausdauer eine wahrhaft europäische Mission erfüllte. Sch.